

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge

Annemarie Biesel

Anfang der 20er Jahre wurde in Schleswig-Holstein der Provinzialverband des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge gegründet, und im Verlauf der nächsten Jahre entstanden auch in Angeln mehrere Ortsgruppen. Wann eine solche in Mohrkirch genau gegründet wurde, ist nicht bekannt. Aber der erste Vorsitzende hier war der Bauer Niklaus Nissen, Eslingswatt, wahrscheinlich von 1924 an. Er war Vizefeldwebel im ersten Weltkrieg gewesen, und man sagt heute noch von ihm, dass er sehr gute Reden halten konnte. Er hat die Leitung des Volksbundes bis zu seinem Tode im Jahre 1937 gehabt. Mit ihm wirkten zusammen für den Volksbund, Johannes Christiansen (Böel-Möllmark) und Friedrich Petersen (Mohrkirch-Bahnhof). Die beiden letztgenannten haben auch die Leitung nach dem zweiten Weltkrieg übernommen, nachdem während des Krieges die Arbeit für den Volksbund eingeschlafen war. Nach dem Tode von Friedrich Petersen hat für einige Jahre der Lehrer Erich Rensmeyer die Aufgaben des Volksbundes wahrgenommen.

Wegen seiner Versetzung nach Satrup 1960 ging die Leitung der Ortsgruppe Mohrkirch (einschl. Kirchspiel Böel) an Werner Biesel über, der heute noch der Vorsitzende ist.

Bei der Einweihung des neuen Ehrenmals für die Gefallenen beider Weltkriege 1952 auf dem Friedhof in Böel hat der Volksbund bei der Ausgestaltung der Feier mitgewirkt.

Am 30. 10. 1960 wurde eine große Gedenkfeier für die Gefallenen im Bahnhofshotel veranstaltet. Es wirkten mit der Männergesangsverein Mohrkirch, der Satruper Musikkreis, Sprechchöre der Schulen Mohrkirchosterholz und -westerholz, sowie Einzelsänger und -sprecher. Ähnliche Veranstaltungen gab es auch in Böel und Böelschuby.



Einweihung des Ehrenmals 1957, links Peter Lausen und Peter Möller, rechts: Johannes Christiansen und Friedrich Petersen

Alljährlich werden vom Volksbund Begegnungslager mit Jugendlichen aus und in anderen Ländern durchgeführt. Unter dem Motto „Versöhnung über den Gräbern“ leisten sie praktische Arbeit auf den großen Gräberfeldern, lernen aber auch Jugendliche aus anderen Ländern kennen und schließen Freundschaft über die Grenzen hinweg.

Seine größte Aufgabe aber sieht der Volksbund in der „Fürsorge“ für die Kriegsgräber in aller Welt, in der Errichtung der großen Kriegsgräberstätten und deren Unterhaltung, in der Suche nach Einzelgräbern und Identifizierung der Toten und in der Durchführung von Reisen mit den Angehörigen der Gefallenen an die Gräber im Ausland.

All diese Aufgaben kosten sehr, sehr viel Geld. Ohne jeglichen Zuschuss vom Staat, nur durch die Beiträge der Mitglieder und durch die Spenden der Bevölkerung, werden sie finanziert. Eine Woche lang zum Volkstrauertag im November wird eine Straßensammlung und auf dem Lande eine Haussammlung durchgeführt. Hier in Mohrkirch ist das Verständnis der Bevölkerung für die Arbeit des Volksbundes sehr groß. Das Sammelergebnis liegt seit Jahren weit über dem Durchschnitt des Landes Schleswig-Holstein.

Auch heute noch wird im November am Volkstrauertag von dem Vorsitzenden des Volksbundes ein Kranz beim Ehrenmal auf dem Friedhof in Böel niedergelegt und dabei die Totenehrung verlesen. Es ist keine „Heldenverehrung“ mehr wie in den 1920/30er Jahren, sondern ein Ausdruck der Trauer des ganzen Volkes und eine Mahnung an die kommenden Generationen, es nie wieder zu einem Krieg kommen zu lassen.

Totenehrung

Wir gedenken heute der Opfer von Krieg und Gewalt:

der Soldaten, die in den beiden Weltkriegen gefallen, ihren Verwundungen erlegen, in Gefangenschaft gestorben oder seither vermisst sind, der Männer, Frauen und Kinder aller Völker, die durch Kriegshandlungen ihr Leben lassen mussten.

Wir gedenken derer,

die im Widerstand, die um ihrer Überzeugung oder ihres Glaubens willen Opfer der Gewaltherrschaft wurden, und derer, die verfolgt und getötet wurden, weil sie einem anderen Volk angehörten, einer anderen Rasse zugerechnet wurden oder deren Leben wegen einer Krankheit oder Behinderung als Lebensunwert bezeichnet wurde.

Wir gedenken

der Männer, Frauen und Kinder, die in der Folge des Krieges auf der Flucht oder bei der Vertreibung aus der Heimat und im Zuge der Teilung Deutschlands und Europas ihr Leben verloren.

Wir trauern

um die Opfer der Kriege und Bürgerkriege unserer Tage und um die Opfer von Terrorismus und politischer Verfolgung.

Wir trauern

mit den Müttern und allen, die Leid tragen um die Toten.

Doch unser Leben gilt der Hoffnung auf Versöhnung unter den Menschen und Völkern und auf Frieden auf der Welt.